

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 3. August 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 M 70 S.

## Amthliche Bekanntmachungen.

### A. Amtsgericht Calw. An die Gerichtsvollzieher.

Unter Bezugnahme auf § 32, Abs. 3, der Gerichtsvollzieherordnung wird hiemit angeordnet, daß seitens derjenigen Gerichtsvollzieher, in deren Geschäftskreis in einem Quartal weder für das Hauptregister noch für das Cassentagbuch ein Eintrag angefallen ist, künftighin in diesem Falle auf die Termine 1. April, 1. Juli und 1. October die Vorlage der Geschäftsbücher unterbleiben kann und nur eine diesbezügliche Fehllurkunde einzusenden ist, daß aber auf den 1. Januar jeden Jahres nach wie vor sämtliche Gerichtsvollzieher abgesehen davon, ob Geschäfte angefallen sind oder nicht, ihre Geschäftsbücher mit dem vorgeschriebenen Jahresabschluß vorzulegen haben.  
Den 1. August 1882.

Amtsrichter Decker.

## Politische Nachrichten.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Juli. Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier gemeldet: „Auf Anregung Deutschlands finden unter den Mächten Verhandlungen über Schaffung eines europäischen Organs zur Sicherheit des Verkehrs auf dem Suezkanal statt. An diesem Organ würden sämtliche Interessenten an der Suezkanal-Schiffahrt eingeladen werden, sich zu betheiligen; neben den Großmächten in erster Linie Spanien, die Niederlande und Griechenland. Die Konferenz dürfte sich schon in ihrer nächsten Sitzung mit der Frage beschäftigen. Man glaubt hier Grund zu der Annahme zu haben, daß eine Einigung über diesen Antrag leicht sein würde; namentlich hofft man auf Zustimmung der Pforte. — Die Aussichten auf eine Einigung zwischen der Türkei und England über eine Cooperation in Egypten sind heute weniger günstig als früher. Die englische Regierung stellt Forderungen an die Pforte, auf welche einzugehen dieser unmöglich ist, was auch von den Osmächten und Italien anerkannt wird. England ist dadurch in direkten Widerspruch mit seiner auf der Konferenz befolgten Politik gerathen, indem es den Oberbefehl für die türkischen Truppen beansprucht, wovon in dem von England mitgetheilten Konferenzbeschlusse keine Rede ist.“

### Frankreich.

Toulon, 1. Aug. Drei Transportschiffe, auf welchen Truppen nach Egypten bereits eingeschifft, werden sofort desarmirt; die Truppen bleiben vorläufig hier.

## Fenilleton.

### Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Ludwig drückte das Papier an seine Lippen, dann steckte er es mit zitternder Hand in eine Portefeuille.

„Es gibt keine andere Gelegenheit!“ flüsterte er schmerzlich. „O, über diese Welt, die sich despotisch von Verurtheilen beherrschen läßt! Und wie nichtig sind diese Vorurtheile! Aber kann ich sie durch Gewalt bekämpfen? Nicht der Unterredung wegen, des Vorurtheils wegen darf ich von diesem Balle nicht ausgeschlossen bleiben. Welche Rolle würde ich nach demselben in dieser Gesellschaft spielen, die mich nur zu dulden scheint? Ich würde darüber lachen, wenn ihr Henriette nicht angehörte, würde ihr den Rücken wenden, wenn sie den Magnet nicht in ihrer Mitte hätte, der mich allmächtig anzieht, daß ich fast keinen Willen mehr habe. Man hat mir den Handschuh hingeworfen — wohlan, ich hebe ihn auf! Serenissimus wird morgen gezwungen sein, mir eine Einladung zu seinem Balle zu senden!“

Er warf sich auf den Stuhl vor dem Schreibtische, ergriff das Blatt, das ihm Madame Bühl angedeutet hatte, und wollte schreiben. Er bebte zurück, als ob er es nicht über sich gewinnen könne, seinen Namen in die Spalten zu schreiben. Starr sah er das Papier einige Augenblicke an, dann raffte er sich zusammen und schrieb mit fester Hand: „Baron Ludwig von Rienstädt, Particulier.“

Als ob er fürchtete, in seinem Entschlusse wieder schwankend zu werden, zog er rasch die Glocke. Einen Augenblick später trat Madame Bühl ein.

„Das Zeichen galt meinem Diener, Madame!“ sagte der Baron, den das Erscheinen der freundlichen Wirthin bestürzt gemacht hatte.

## England.

London, 1. Aug. In Alexandrien veröffentlichten die ägyptischen Minister eine neue Proclamation gegen Arabi. Iskef-Pascha ist zum Gouverneur ernannt worden. Die französischen Kanonenboote sind heute abgefahren; der französische General-Consul erhielt den Befehl, sich mit der ganzen Flotte von Egypten zurückzuziehen. Der Rhedive unterzeichnete eine Vollmacht für den Admiral Hoskins, von Port Said und Smailia aus am Suez-Canal entlang Truppen zu landen. Große Schaaren von Beduinen der schlimmsten Sorte werden im Anmarsche von Marlut nach Alexandrien gemeldet. — Sämmtliche in Alexandrien gelandeten Matrosen und Seesoldaten sind an Bord zurückbeordert worden. Aus Port Said wird vom Sonntag gemeldet, daß die Araber unermüdet an ihren Fortifikationen arbeiten, besonders bei Damiette und Rosetta. Das deutsche Kanonenboot „Möve“ ist soeben in den Suezkanal eingelaufen; es hat von seiner Regierung den direkten Befehl erhalten, mehrere deutsche Schiffe, die abwartend in Suez liegen, durch den Canal zu begleiten.

## Aegypten.

Alexandrien, 30. Juli. Admiral Seymour begab sich heute an Bord des Helikon zur Vornahme einer Reconoscirung von Abukir, er fand die Forts gut gerüstet und die Besatzung in großer Thätigkeit. — Die gestern zur Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahn nach Millaha abgegangene Expedition wurde von Arabis Truppen nicht angegriffen und hatte besten Erfolg. In mehreren Häusern in der Nähe eines vorgeschobenen Postens der Engländer kamen gestern abermals Plünderungen vor, ein Plünderer wurde auf frischer That betroffen und alsbald niedergeschossen, zwei andere wurden verhaftet. Ein Gerücht sagt, Arabi ziehe größere Streitkräfte in der Nähe des Suezkanals zusammen.

Alexandrien, 1. Aug. Der Rhedive that Schritte, um 200 Italiener und andere Polizeimannschaften für den Polizeidienst zu gewinnen. Neben Deroisch werden Ruffar und Zuad Pascha als Befehlshaber der türkischen Expedition in Egypten genannt.

## Türkei.

Konstantinopel, 1. Aug. Wie es heißt, wurde dem englischen Botschaftssekretär Sandison auf dessen Vorstellung wegen der Proclamation Arabi's als Rebellen, türkischerseits geantwortet, daß die Angelegenheit die Konferenz angehe und Sandison sich deshalb an die türkischen Delegirten wenden möge.

## Tages-Neuigkeiten.

x Hirsau, 1. August. Laut Kurliste wäre hier nun eine ganz ansehnliche Zahl Lust- und Waldbesüßener, und es wird sich künftig vielleicht darum handeln, ob nicht aus sanitären Rücksichten das Maximum des Frem-

Er suchte und es gelang ihm, seine Bewegung zu verbergen.  
„Zhr Bob, mein Herr, ist nicht zu Hause. Ich wußte es, und habe mich beeilt —“

„Ah, ganz recht, Bob reitet mein Pferd aus — ich hatte es vergessen.“  
„Was steht dem Herrn zu Diensten?“ fragte freundlich die Frau des Polizeicommissars.

„Bob sollte Ihnen dieses Blatt überbringen.“  
„Die Fremdenliste?“

„Ja!“  
„Vortrefflich! Nun sind alle Unannehmlichkeiten beseitigt.“  
„Was für Unannehmlichkeiten?“

„Ich halte die Neugierde dafür, mit der man sich nach meinem reichen Kurgaste erkundigt. So eben machte mein Mann die Einleitung dazu. Zhr Klingelzeichen überhob mich der Mühe, eine ausweichende Antwort zu erfinden.“

„Und ich habe einen andern Plan erfunden, Madame!“ sagte der junge Baron mit einem erzwungenen Lächeln. „Dieser neue Plan erfordert mein Incognito nicht, und ich gebe es um so lieber auf, da ich Ihnen die Unannehmlichkeit erspare, ausweichende Antworten auf die Fragen zu geben, welche die Neugierigen an Sie richtet. Tragen Sie Sorge daß man morgen meinen Namen und Stand in der Brunnenliste liest.“

Madame Bühl warf einen Blick auf das Blatt.  
„Derr Baron“ sagte sie dann mit einer tiefen Verneigung und einem bedeutungsvollen Lächeln, „die Einladung zu dem fürstlichen Balle wird noch zu rechter Zeit kommen, dafür siehe ich!“

Die kleine Frau verließ das Zimmer. In demselben Augenblicke ließen sich Hufschläge eines Pferdes vor dem Hause vernehmen. Der Baron trat zum Fenster und rief einem Mulatten zu, der soeben ein stattliches Pferd in den Hof führen wollte:





denzuzugs gefehlich normirt werden muß, soll die hiesige berühmte Luft nicht aus ihrem Gleichgewicht gehoben werden, insofern eine Abnahme des Sauerstoffs und Zunahme des Stickstoffs zu befürchten ist oder rühren die vielen sauren Gesichter, die man anlässlich des mehr als häufigen Regens allenthalben sieht, nicht vom übermäßigen Verbrauch des ersteren her? Daß man aber in „Klein-Stuttgart“ lediglich von der Luft leben könnte, ist eine unhaltbare Hypothese, vom Nichtvorhandensein derer man sofort überzeugt wird, wenn man die Tugende von Victualienkörbe aller Art sieht, die täglich über unsere Ortsgrenze gelangen, um innerhalb Eiters dem unerbittlichen Prozeß anheimzufallen.

Ob in Anbetracht dieser Thatsache unser Gemeindefolgeium die Verbrauchssteuer während der Saison nicht schon ventillirt hat? Man könnte diesen Rathschluß kaum Beifall zollen, denn hiedurch würde der Reim der Unzufriedenheit in unser von Parteilichenschafter wenig heimgeachtetes Ort sicherlich hereingetragen und für wen das meiste Kapital aus dieser Finanzoperation geschlagen würde, wäre selbstredend der „Beobachter.“ Seine Speisefarte aus dem Nagoldthal ist ohnedies wirklich wenig reichhaltig, von fast spartanischer Frugalität; figurirte doch gleichsam als Dessert in seinem letzten Eingekandt aus Calw eine ganz harmlose (übrigens längst beigelegte) Affaire.

Der Verschönerungsverein von Sierau hat auch dieses Jahr alles aufgeboten, den Fremden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen; namentlich sind zur Orientirung in den Wäldern zahlreiche Wegweiser u. angebracht. Doch des Guten thut man nie zuviel, denn es irrt der Mensch so lang er strebt. Kommt da vor etwa 6 Wochen ein fashionabler Kurgast in ein hiesiges Wirthshaus, läßt sich während einem Stägigen Regenwetter Morgens, Mittag- und Abendbrod nach preussischer Vielheit vortrefflich schmecken, endlich macht die l. Sonne Niene, ihr Licht unter dem Scheffel sintfluthlichen Regenschauers hervorzuholen und alsbald wird natürlich der obligate Morgenspaziergang gemacht, von dem derselbe aber bis heute den Rückweg nicht finden konnte. Armer Kranker, irgendwo hat es Dir gefehlt!

Auch das „Oberluftfurcommissariat“ (in Vertretung) hat seine Thätigkeit begonnen, wenn leider mit wenig Erfolg. Das vielsagende Vergütungsprogramm scheiterte an persönlichen, mehr aber an localen Mißverhältnissen, zwar hätten sich letztere mit geringer Mühe umgehen lassen, wäre das Entgegenkommen eines Kurgastes nicht vorhanden gewesen. Mulier non homo würde in dem Fall Damis in Lessings jungem Gelehrten sagen!

Stuttgart, 30. Juli. [Ferienstrammer.] Am Samstag stand wieder ein Ehlinger Wucherer, der frühere Schmiedmeister Daiber von da, 50 Jahre alt, vor Gericht. Da durch den Fall Fuchslotcher die Aufmerksamkeit auf sein Treiben gelenkt worden war, war bei ihm Hausfuchung vorgenommen worden. Man fand denn auch 17 Wechsel vor, theils von Stuttgart, theils von Ehlingen acceptirt, über Summen von 100—1000 M. und es ergab die Untersuchung, daß die Provisions- und Zinsenberechnungen nie unter 20—25%, meist aber bis 40% und mehr per annum gemacht worden waren. Der Zutreiber war wie in den Fuchslotcher'schen Fällen meist Elwanger gewesen, der auch die Geldnehmer kannte, während der Angeklagte Daiber behauptete, die Leute und deren Lage nicht gekannt und besonders von deren Nothlagen keine Kenntniß gehabt zu haben. Es seien meist gut angestellte Beamten und Kaufleute mit guten Geschäften gewesen, welche die Zinsen gern und freiwillig bezahlt hätten. St. A. Degen nahm jedoch an, daß dem Darleiber die Nothlagen bekannt waren, denn daß sie so hohen Zins zahlten, sei ihm ja ein genügender Beweis ihrer Noth gewesen. Der Bertheidiger R. A. Stodmeier aber behauptete, daß der Angekl. die Nothlage nicht kannte, sonst hätte er sein Geld, bis zu 1000 M. baar, nicht für eine bloße Provision von 70 M. hingegeben. Das Gericht verurtheilte Daiber zu 7 Monaten Gefängniß, 800 M. Geldstrafe, event. 2 weiteren Monaten Gefängniß und zu 5jährigem Ehrverlust.

Stuttgart, 31. Juli. Die Bierbrauerei von Paul Weiß in Stuttgart ist an ein Consortium von 3 Stuttgarter Verwandten des bisherigen Besitzers, Kaufmann R. Daimler und die Seifenfabr. R. Müller und

W. Lint übergegangen; der Kaufpreis beträgt 280,000 M. Die Bierbrauerei wird unter Leitung von Hrn. Gustav Weiß fortgeführt, auch die Wirthschaft wird wie bisher betrieben werden.

Göppingen, 31. Juli. Vergangene Nacht zwischen 10 und 11 Uhr wurde unsere Feuerwehre allamirt durch Hornsignale und das Läuten aller Glocken, zum Zeichen daß ein Brand in der Stadt ausgebrochen sei. In einem kleinen am Ende der Sauerbrunnengasse zwischen der Eisenbahn und dem Mühlkanal stehenden, unbewohnten Fabrikgebäude, das ein anderer Fabrikant gemiethet hat, um Maschinen darin aufzubewahren, brannte ein Haufen Spähne. Das Feuer wurde zeitig bemerkt und gelöscht, ehe das Feuerwehrcorps anrückte. Man vermuthet Brandstiftung. — Vor einigen Tagen wurde in einem hiesigen Gasthause aus dem Schrank 640 M. gestohlen. Es gelang dem Polizeiwachtmeister, die Diebin in der Person einer in der Nähe wohnenden Nähterin ausfindig zu machen. Dieselbe hatte von dem Gelde schon 240 M. ausgegeben und den Rest, bestehend in 4 Hundertmarkscheinen, im aufgezogeten Fensterrouleaur verborgen.

Hechingen, 31. Juli. Mit dem 1. August tritt in Hohenzollern eine Straßenpolizeiverordnung in Kraft, nach welcher Pferde nur angeloppelt und zwar nicht mehr als 3 Stück aneinander von wenigstens 16 Jahre alten Personen zur Tränke resp. Schwemme geführt werden dürfen. Diese Verordnung findet in den Städten Sigmaringen und Hechingen auch auf Rindvieh Anwendung. Wie jede derartige Neuerung erregt diese Verordnung bei den Viehbesitzern in den Städten wie auf dem Lande große Unzufriedenheit, dieselben haben bereits eine Petition an den Minister des Innern in Umlauf gesetzt.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 29. Juli. Eine schauerliche That ist letzten Sonntag früh in einem Walde bei Wildenthierbach geschehen. Es wurde daselbst ein junger lediger Mann erschossen gefunden. Durch die amtliche Untersuchung wurde als Thäter ein 68jähriger Bauer, Bate von 13 Kindern, ermittelt und alsbald in Haft genommen. Der Erschossene soll ein Wilderer gewesen sein, es wurde auch neben ihm ein Abschraubgewehr in einem Säckchen gefunden, während der Thäter berechtigter Jagdhhaber ist. Aus diesem Grunde mögen die Beiden zu gleicher Zeit in den Wald gekommen sein. Ob der Erschossene den tödtlichen Schuß absichtlich oder durch einen unglücklichen Zufall erhalten hat, ist nicht festgestellt. So viel aber scheint festzustehen, daß ein in der Nähe befindlicher Zeuge unmittelbar auf den Schuß ein Jammergeschrei gehört und den Thäter vom Plage weggehen gesehen hat, und daß der Getödtete, der von gegen 40 Schrotten aus nächster Nähe getroffen, nicht auf dem Jagdgebiet des Thäters, sondern in einem unmittelbar angrenzenden fürstlichen Walde lag, allem Anschein nach einen furchtbaren Todeskampf gekämpft haben muß.

Künzelsau, 30. Juli. Die Witterung fängt an, sehr bedenklich zu werden, namentlich für das Getreide, das so reichen Ertrag versprach. Die geschnittene, seit 8 bis 10 Tagen bei fortwährendem Regen auf dem nassen Boden liegende Frucht wächst aus und die noch nicht geschnittene lagert sich vollständig. Am schlimmsten steht es mit den Kartoffeln, bei denen sich die leidige Krankheit häufig zeigt.

Spaichingen, 28. Juli. Die Kommission, welche die Erhebung des Hagel Schadens auf hiesiger Markung zu besorgen hatte, hat nun ihre Aufgabe beendet. Beschädigt wurden im Ganzen 2014 Morgen. Der Gesamtverlust beträgt 186,805 M.

Ravensburg, 26. Juli. (Kirchendiebe.) Vor der Ferienstrammer fanden heute unter der Anklage des Diebstahls in Bänden: 1) der 56 Jahre alte Schuhmacher Philipp Engelhard von Augsburg, 2) der 18 Jahre alte Dienstknecht Johann Baptist Prinz von Niederwangen, 3) der 17 Jahre alte Schuhmachersgehilfe Wilhelm Gsell aus Großelfingen in Hohenzollern. Im Februar 1882 trafen Engelhard und Prinz auf der Reise in Tettmang zusammen. Engelhard machte dem Prinz den Vorschlag, Opferstöcke in Kirchen und Kapellen, wo sich Gelegenheit dazu biete, in der Weise zu beschlehen, daß Engelhard das Geld mittelst einer Leimruthe herausnehme und während dessen Prinz Wache stehe. In dieser Vertheilung der Rollen

„Bob, ich werde einen Spazierritt machen!“  
Dann ergriff er Hut, Handschuhe und eine zierliche Reitpeitsche, und eilte die Treppe hinab. Zwei Minuten später sah man den schönen jungen Mann im kurzen Galopp die Chaussee hinabreiten, die sich neben der Hauptallee des Bades hinzieht.

Bob, ein Mann vielleicht von vierzig Jahren, sah seinem Herrn nach. Das braune, glänzende Gesicht des Malatten verzog sich zu einem wohlgefälligen Lächeln, daß seine schneeweißen, regelmäßigen Zähne durch die dunkeln Lippen schimmerten. Er nahm seinen betretenen Hut ab, trocknete sich die hohe Stirn mit einem Taschentuche von gelber Seide, und trat in das Haus, als sein Herr hinter den Bäumen verschwunden war.

Madame Bühl saß mit ihrem Gatten, dem Polizeicommissar, beim Frühstücke.

„Und wer hat nun Recht gehabt?“ fragte sie lächelnd, indem sie ein Glas mit Wein füllte. „Unser Gast ist ein Baron von Nienstedt!“ fügte sie stolz hinzu. „Deine Polizeinase wittert stets Dinge, die sich mit dem gesunden Menschenverstande nicht vertragen.“

Herr Bühl war ein guter, schlichter Mann, der wohl in dem Badeorte aber nicht in einer größern Stadt das Amt eines Polizeicommissars bekleiden konnte. Nachdem er seinen Wein behaglich geschlürft, sagte er lächelnd:

„Glaubst Du, meine liebe Marianne, daß ich von Amts wegen so viel geforscht habe? Ich müßte wenig Erfahrung besitzen, hätte ich nicht auf den ersten Blick gemerkt, daß ich es von einem Manne von Stande zu thun habe. Seinem Incognito lag ohne Zweifel ein Liebesabenteuer zum Grunde.“

„Nun, und weshalb hast Du denn geforscht? Warum sollt ich unsern Gast erinnern, die Liste anzufüllen?“

„Wirst Du schweigen, Marianne?“ fragte Herr Bühl mit einem gutmüthigen Lächeln.

„Theodor, spiele nicht den Polizeimann gegen Deine Frau!“ sagte Madame Bühl verlegt. „Hege Argwohn gegen alle Welt, nur gegen mich nicht!“

Herr Bühl stand auf und drückte seiner schmollenden Gattin einen Kuß auf die Stirn. Er fühlte seine Ehre als kluger Beamter gekränkt und diese mußte er retten.

„Es ist zwar oft der Fall,“ sagte er, „daß die gefährlichsten Aventureiers am Glänzendsten auftreten, und darum lasse ich mich nicht von der Außenseite verblenden; aber unser Gast hat ein Gesicht und ein Benehmen, das jeden Argwohn verbannt. Wenn ich nach seinem Namen und Stand forschte, so geschah es nur, weil man mich privatim dazu beauftragt hatte.“

Die Neugierde Madame Bühl's war zwar im hohen Grade angerogt, aber sie fragte dennoch mit erkünstelter Gleichgültigkeit:

„So? Und wer hat Dir denn diesen Privatauftrag gegeben?“

„Ein Herr von Heiligenstein, der dieses Jahr zum vierten Male hier ist.“

„Derselbe Heiligenstein, der vor zwei Jahren sein Vermögen am Spieltische verlor?“

„Ja, mein Kind!“

„So kannst Du es ihm sagen: unser Gast ist der Baron Ludwig von Nienstedt, ein reicher, und dabei generöser junger Mann. Hier, nimm den Zettel und trage Sorge, daß der Baron Morgen früh in der Brunnenliste steht. Vergiß es nicht, damit die Einladung zum fürstlichen Balle morgen Mittag eintreffen kann.“

Herr Bühl küßte seine Frau, dann gieng er nach dem Polizeibureau. Madame Bühl rief Bob in das Wohnzimmer und tractirte ihn mit einem guten Frühstücke.

(Fortsetzung folgt.)





Bierbrauerei  
Wirthschaft  
10 und 11  
das Läuten  
ebrochen sei.  
er Eisenbahn  
ein anderer  
brannte ein  
st, ehe das  
Vor einigen  
A. gestoh-  
son einer in  
tte von dem  
Hundertmark.

wurden im Februar und März 1882 Diebstähle in den Kirchhoffkapellen zu Weihenau und Waldsee, in den Kirchen zu Bellamont, Fischbach, Laupertshofen, Sulmingen, Laubach und Leutkirch ausgeführt. Außerdem hatte Engelhard sich auch mit dem Angeklagten Gsell, welchen er in Memmingen kennen gelernt hatte, in derselben Weise verbunden, und wurden von ihnen die Opferstöcke in den Kapellen bei Jony und bei Nischfetten, in der Pfarrkirche zu Seibranz und in der Calvarienkirche zu Disingen O.A. Neresheim, endlich wurden von Gsell allein, beziehungsweise in Verbindung mit einem nicht ermittelten Handwerksburschen die Opferstöcke in den Kirchen zu Maselheim, Erolzheim, Laubach und in einer Kapelle bei Wehrlang ausgeraubt. Die Beute war meist gering und erreichte nur in einem Fall die Summe von etwa 3 M. Während der Reise wurden die Leimruthen im Hutfutter verborgen. Das Urtheil lautete bei Engelhard wegen 12 Verbrechen des schweren Diebstahls im Rückfall auf 6 Jahre und 6 Monate Zuchthaus, sowie auf Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren, bei Prinz wegen 8 Verbrechen des schweren Diebstahls im Rückfall auf 4 Jahre Zuchthaus und Entziehung der Ehrenrechte auf 4 Jahre, bei Gsell wegen 5 Verbrechen des schweren Diebstahls und 3 Vergeben des einfachen Diebstahls unter Zulassung mildernder Umstände auf 1 Jahr und 5 Monate Gefängniß. Gegen Engelhard und Prinz wurde zugleich auf Polizeiaufsicht erkannt.

[Aus der Reichshauptstadt.] Ein Bataillon des Kaiser-Alexander-Regiments lag kürzlich in einem kleinen Städtchen Biesenthal. Als eines Morgens das Bataillon anrückte, rückte alles, was an Kindern am Orte vorhanden war, mit aus. Ein kleines 4jähriges Mädchen, das einzige Kind eines Eigenthümers, entwichte aus der schützenden Hand seines Großmütterleins und trippelte auch den verlockenden Klängen der Janitscharenmusik nach. Als alle andern Kinder längst heimgekehrt und auch die Soldaten längst wieder in's Quartier gerückt waren, fehlte noch immer die Kleine. Boten zogen nach allen Richtungen auf die Suche, umsonst, die Kleine wurde nicht gefunden. Am anbrechenden Abend zog ganz Biesenthal ans — vergeblich. Mittlerweise hatte der Bataillonskommandeur von dem Verlust erfahren. Auf seinen Befehl schwärmte am nächsten Morgen eine ganze Kompagnie aus. Der Vater des Kindes hatte dem Finder 15 M. Belohnung zugesichert, der Kommandeur versprach aus seiner Tasche 6 M. zuzugeben. Um 11 Uhr rückte die Kompagnie wieder ein; einer der Soldaten trug das Kindchen auf den Armen. Er hatte dasselbe mitten in einer fast undurchdringlichen Schomung gefunden, von einem des Nachts gefallenen Gewitterregen vollständig durchnäßt und fast ganz erstarrt. Die Freunde der Eltern und des Großmütterleins war unbeschreiblich.

Lugano, 30. Juli, 7 Uhr Abds. Soeben kam der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Prinzessin Viktoria hier an. Sie fahren von Como auf dem Comer See bis Menaggio und wieder von Porlezza hieher auf dem Luganer See mit Dampfboot. Jeder Empfang unterblieb, weil die Reise im strengsten Inognito stattfindet, unter dem Namen eines Grafen und Gräfin Lingen. Die Dependenz des vortrefflichen Hotel du Parc, die ehemalige Villa Basali ist für die hohen Gäste von dem Wirthle Hrn. Beha (aus Donaueschingen) hergerichtet. Der Blick schweift von hier über den reizvollen See; der Salvator, der Monte Bre umsäumen die prachtvolle Landschaft. Der ausgedehnte Garten der Villa, auf den sich die Zimmer öffnen, zeigt die herrlichste südl. Vegetation: an einer südlich gelegenen Mauer der Terrasse hängen die nahezu reifen Zitronen herab, armbüde Magnolien, Camellien, Lorbeerbäume zieren den Garten. Der Aufenthalt der hohen deutschen Gäste soll etwa 8 Tage dauern.

Plymouth, 1. Aug. Am Bord des Hamburger Postdampfers „Gellert“ brach am 28. Juli in der wasserdichten Abtheilung, in welcher Nähmaschinen und Tabak lagerten, Feuer aus. Da die Brandstätte unzugänglich war wegen einer Quantität Harz an Bord, so wurden Anstalten zur Gerablassung der Rettungsboote getroffen und der Kurs verändert. Durch Herstellung zweier großer Löcher am Verdeck wurde die Brandfläche überschwemmt, das Feuer unterdrückt, der gewöhnliche Cours wieder eingeschlagen und die Fahrt nach Plymouth fortgesetzt. Der Schaden beträgt über 10,000 Dollars. Das Feuer wird einer Selbstentzündung des Tabaks zugeschrieben.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Konkursverfahren.**

R. Amtsgericht Calw.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ruitfers Friedrich Moros von Calw ist zu Folge des am 16. Juni d. J. zu Stande gekommenen Zwangsvergleichs zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters (R.O. § 150) am 29. Juli d. J. Termin auf  
**Freitag, den 25. August 1882,**  
Nachm. 3 Uhr,  
vor dem R. Amtsgericht hier festgesetzt worden.  
Gerichtsschreiber  
Widmann.

**Entmündigung.**

R. Amtsgericht Calw.  
Durch Beschluß des R. Amtsgerichts vom 27. Juli 1882 wurde

der 63 J. a. Ausgedingter Johannes Schrotz von Lügenhardt, Gemeinde Sonnenhardt, wegen Verschwendung entmündigt, was hiemit gemäß § 627 der C.P.O. öffentlich bekannt gemacht wird.  
Den 31. Juli 1882.  
Amtsrichter Dedinger.

Revier Hoffstett.

**Stammholz = Verkauf.**



Am Samstag, den 12. August, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Wildbad aus Bergwald, Abth. 15 und Scheidholz sämtlicher Gärten:  
2 Buchen mit 1 und 2568 Stück  
Nadelholz mit 2069 Festm.

Die Telephondrähte werden bekanntlich beschuldigt, den Blitz zu leiten; andererseits wird behauptet, diese Ableitung sei eine ungefährliche. Einen interessanten Beitrag zu dieser Erörterung gibt die Berl. Trib., welche schreibt: In einem der Bureau Räume unserer Druckerei befindet sich ein Telephonapparat, und schon während des neulichen Gewitters hatten die in dem betreffenden Zimmer Arbeitenden plötzlich einen heftigen Schlag und darauf einen Feuerstrahl längs des Drahtes, der zum Apparat führt wahrgenommen. Dieselbe Erscheinung wiederholte sich bei dem jüngsten Gewitter, nur in weit verstärktem Maße; eine lange Feuergerbe züngelte aus dem Telephonapparat heraus, so daß die in dem Raume Anwesenden auf das Hestigste erschreckt wurden. Ein weiterer Unglücksfall ist glücklicherweise nicht entstanden; nur stellte sich später heraus, daß das Telephon vollständig unbrauchbar geworden war. — Auch durch das Telephon in dem Privatkomptoir der Bürgenstein'schen Druckerei in der Zimmerstraße in Berlin hat am 27. der Blitz eingeschlagen. Der Börsekur, der dort gedruckt wird, schildert den Vorfall wie folgt: Während man draußen Blitz und Schlag zugleich sah und hörte, schwebte, während zugleich die Glocke des Telephons leise zu läuten begann, plötzlich eine mächtige Flamme durch das Zimmer. Derjenige Herr, der allein in dem Privatkomptoir anwesend war, sah mit dem Rücken dem Telephon zugewendet; er hatte nach seiner Aussage in dem Augenblicke die Empfindung, als trafe ihn selbst der Blitz, die Flamme zuckte auf, schwebte durch das Zimmer und verschwand, ohne irgend welchen Schaden angefügt zu haben. Das Telephon selbst ist durch den elektrischen Schlag beschädigt. Der Blitz hat den Draht im Innern des Apparats geschmolzen. Zugleich hatte sich an den Drähten für elektr. Beleuchtung ein knallendes Geräusch bemerkbar gemacht. Augenscheinlich ist der Blitz an den Drähten der Telephonleitung hinabgefahren, die zugleich den Blitz angezogen haben und als Blitzableiter dienten. Hätte zufällig in demselben Augenblicke Jemand sich dicht vor dem Telephon befunden oder hätte gar Jemand in dem Augenblicke zum Sprechen das Telephon benützt, so hätte der Blitz ihn unfehlbar erschlagen. Diefierhalb mag der Fall zur Warnung dienen, sich während des Gewitters nicht in unmittelbarer Nähe des Telephons aufzuhalten und vor allen Dingen während eines Gewitters niemals das Telephon zu benützen. Da der einzige im Zimmer Anwesende, wie erwähnt, dem Telephon den Rücken zugewendet hatte, so wissen wir nicht, ob der Blitzstrahl aus der Sprachrohröffnung oder aus dem Hörrohr herausgezuckt ist. Uebrigens wird noch mitgetheilt, daß auf dem Telephonamt nicht weniger als 50 Störungen des Telephonbetriebs infolge des Gewitters im Laufe des gestrigen Nachmittags angemeldet worden sind.

[Verfehlte Vorsicht.] Aus Mainz wird berichtet: Einige hiesige Wirthschaften, um zu verhüten, daß die Wirthschaftsmesser abhanden kämen, sämtliche Messer mit der Aufschrift: „Gestohlen im Brauhaus zum u. f. w.“ versehen lassen. Da nun der Wolf auch die gezeichneten Schafe frisst, so halfen die Aufschriften nicht viel. Was machten aber die Langfinger mit solchen Messern? Sie liehen sich in andern Wirthschaften für einige Pfennige Brod und ein Messer geben und vertauschten, in einem unbewachten Augenblicke das mit der Aufschrift versehene gestohlene Messer mit dem ihnen verabreichten ungezeichneten Messer. Auf diese Weise kam ein Wirth binnen Kurzem in den recht unangenehmen Besitz von einem halben Duzend solcher Messer, die alle die Aufschrift trugen: „Gestohlen im Brauhaus zum u. f. w.“

— **Corvinus Geschichte der Neuzeit** hat mit den letzten und vorliegenden Lieferungen den zweiten Band begonnen, in welchem zunächst der russisch-türkische Krieg (1853—1856) sehr ausführlich geschildert wird. Die Belagerung von Sebastopol ist nicht nur in militärischer, sondern auch in jeder anderen Hinsicht eine der interessantesten der ganzen Geschichte, und von einem Autor geschildert, welcher den trockensten Stoff durch die Art der Darstellung so anziehend zu machen versteht wie Corvin, gewinnt sie noch an Interesse. Das Corvin'sche Werk bewährt sich auch in seinen neuesten Lieferungen als echtes Volksbuch, dem die weiteste Verbreitung zu wünschen ist. — Eine dankenswerthe Beigabe zu demselben sind die fortan stets in Stärke eines Bogens jeder Lieferung beigelegten „Biographischen Notizen und Ergänzungen“, welche den dritten Band des Werkes bilden sollen. Der Leser findet in ihnen die wichtigsten Angaben über die Lebensgeschichte der hervorragenden Persönlichkeiten bis zum Augenblicke ihres Auftretens in dem Zeitraum, den Corvin schildert.

**Bitte um Beiträge für Hagelbeschädigte.**

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vom 31. Juli, (vgl. heutigen Staatsanzeiger und Merkur) bitten wir um Gaben, welche an diese Casse abgeliefert und von dieser für die ärmeren Beschädigten des Landes nach dem Maße ihrer Bedürftigkeit und ihres Schadens verwendet werden. Bei der großen Ausdehnung des Hagelschadens sind wir überzeugt, daß die hiesigen Einwohner gern die Hand reichen werden, um die hiedurch entstandene große Noth zu lindern. Gaben können an die Herren Armenpfleger Baither, Kirchen- und Schulpfleger Kopp oder die Unterzeichneten eingesendet werden.  
Calw, den 2. August 1882. Gemeinsh. Amt.

Stadtpfarrer. Stadtschultheiß.  
Bera. Schuldt.

Revier Liebenzell.

**Güter = Verpachtung.**

Am Montag, den 7. August d. J., Morgens 9 Uhr, werden auf dem Rathhaus in Liebenzell nachfolgende Parzellen, deren Pacht auf Martini d. J. abgelassen ist, auf weitere 10 Jahre im Aufstreich verpachtet:

Marlung Biefelsberg:

- 1) Parz.Nr. 2, 3 und 4. 0,1818 ha Wiese und Baumgarten unter der Kirchweihgasse.





- 2) Von Feldweg Nr. 12. 0,0100 ha Böschung am Staatswald Hafentain bei der untern Mühle.  
Markung Erstmühl:
- 3) Von Parz.Nr. 124. 0,0300 ha vom Hummelberg zwischen Grenzstein Nr. 59 und dem Vicinalweg von Erstmühl nach Liebenzell.  
Markung Liebenzell:
- 4) Von Parz.Nr. 332. 0,3854 ha Wasserwiese im Kohlbad.
- 5) Von Parz.Nr. 581/1. 0,2370 ha Wiese beim schwarzen Mann am Staatswald Oberes Gefäll.
- 6) Von Parz.Nr. 603. 0,0345 ha Böschung und Grasplatz an der Sommerhalbe vom Staatswald Sommerhalbe.  
Markung Wötlingen:
- 7) Parz.Nr. 1479, 1480 und von 1476. 0,3340 ha Wiesen in der Späte am Staatswald Augenbiegel.  
Markung Unterreichenbach:
- 8) Von Feldweg Nr. 15 (Gutbrunnenthalweg). 0,0100 ha Böschung zwischen diesem Weg und der Wiese des Christian Faas von Unterreichenbach am Staatswald Unterer Tamberg.

A. Revieramt.

Neuhengstett.  
Gerichtsbezirk Calw.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache gegen den Schneider Matthäus Dittus von Neuhengstett bringe ich am

**Montag, den 14. August d. J., von Nachmittags 2 Uhr an,** auf dem Rathhause dahier die vorhandene Liegenschaft aus freier Hand in öffentlichen Aufstreich und zwar:

- Gaus Nr. 116. Die Hälfte an einem zweistöckigen, in Fachwerk gemauerten, in der oberen Gasse gelegenen Wohnhause mit Scheune, Badofen und Hofraum.  
Brandversicherungs-Anschlag vom Haus 857 M.  
von der Scheune 600 M.
- P.N. 62. 2 a 91 m Gras- und Baumgarten in der hinteren Gasse.  
Gemeinderäthlicher Anschlag 1000 M.
- P.N. 182. 2,3. 6 a 58 m Land auf den Bieden.  
Gemeinderäthl. Anschlag 170 M.
- P.N. 598. 15 a 27 m Acker, der Madenacker.  
Gemeinderäthl. Anschlag 140 M.
- P.N. 474. 23 a 56 m Acker, der Zeltenacker.  
Gemeinderäthl. Anschlag 220 M.
- P.N. 716. 16 a 70 m
- P.N. 717. 17 a 06 m
- 33 a 76 m Acker, der Ringenacker.  
Gemeinderäthl. Anschlag 450 M.
- P.N. 930. 15 a 59 m Acker und Wiese im großen Gewand.  
Gemeinderäthl. Anschlag 160 M.
- P.N. 326. 15 a 90 m Acker, der Plattenacker.  
Gemeinderäthl. Anschlag 160 M.
- P.N. 834.3/4. 11 a 08 m Acker im langen Theilacker.  
Gemeinderäthl. Anschlag 240 M.
- P.N. 325. 15 a 46 m Acker, der Plattenacker.  
Gemeinderäthl. Anschlag 160 M.
- P.N. 1074. 16 a 51 m Wiesen in den Grabenwiesen.  
Gemeinderäthl. Anschlag 340 M.
- P.N. 1063. 16 a 43 m Wiesen ebendasselbst.  
Gemeinderäthl. Anschlag 340 M.
- P.N. 857. 7 a 82 m Wiesen hinter den Gärten.  
Gemeinderäthl. Anschlag 200 M.
- P.N. 1112. 7 a 82 m Wiesen im Viehtrieb.  
Gemeinderäthl. Anschlag 280 M.

Auswärtige Kaufsliebhaber und Bürgen haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.  
Im Falle günstigen Angebots würde der Zuschlag alsbald erfolgen.  
Calw, den 1. August 1882.  
Bew.-Cand. **Hänfler.**

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Montag, den 7. ds. Mts.,** von Vormittags 10 Uhr an, werden aus hiesigem Gemeindefeld



Zimmer, Abth. I. und IV.  
330 Stück Langholz mit 382 Fm., und 55 Rm. Nadelholzscheiter, 106 Rm. dto. Prügel, 71 Rm. dto. Rinden,  
auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.  
Den 31. Juli 1882.  
A. A.:  
Waldmeister **Burkhardt.**

### Bierbrauereiverkauf oder Verpachtung.

Eine mitten in hiesiger Stadt gelegene in gutem Stand befindliche Bierbrauerei mit vollständiger Einrichtung für den Brauerei- und Wirtschaftsbetrieb ist zu verkaufen oder auf eine Reihe von Jahren zu verpachten. Die Gebäulichkeiten sammt Inventar, worunter Lagerbier und Ausfüllfässer und Brauntweindrennereieinrichtung, werden zu M. 14,000 käuflich abgegeben, oder dementsprechend verpachtet.  
Calw, 1. August 1882.  
J. Keller, Gemeinderath.  
**Spezial- & Generalquittungen** sind vorrätig in der Buch- und Steindruckerei von **A. Delschläger.**

Calw.  
Sonntag, den 6. Aug.,  
Morgens 7 1/4 Uhr,  
**kath. Gottesdienst.**

**Religiöser Vortrag**  
von Herrn Reiseprediger **Werner,**  
Freitag, den 4. August,  
Abends 8 Uhr,  
in der **Staiger'schen Schule.**

**V. V. Nächsten Sonntag,** den 6. Aug., Nachmittags 3 Uhr,  
**Monatsversammlung**  
bei **Ramerad Han.**

### Haus- und Garten-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier setze ich mein Haus mit Ladeneinrichtung nebst Garten hinter demselben, dem Verkauf aus und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.  
**Jacobine Faas, Ww.**

**Fahrknecht.**  
Ein lediger, tüchtiger und solider, der im Langholzfuhrwerk Erfahrung besitzend, findet sofort dauernde Stellung durch die **Expd. d. Bl.**

Es wird ein jüngerer militärfreier solider

**Hausknecht**  
gesucht. Der Eintritt kann gleich geschehen.  
**E. Emendörfer**  
3. Dtsen.

**Logis zu vermieten.**  
Ein freundliches Logis, bestehend aus 3-4 Zimmern, Küche, Holz- und Kellerraum, ist sogleich oder bis Martini zu vermieten. Näheres im **Compt. d. Bl.**

**Frische Eier,**  
sowie auch selbstgemachte  
**Eiernudeln**  
sind stets zu haben bei  
**Jacobine Gerlach,**  
Lederstraße Nr. 115.

**Frühhaber,**  
ein halb Viertel beim Calwer Hof verkauft  
**Carl Feldweg.**  
**800 Mark**  
sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen parat. Zu erfragen im **Compt. d. Bl.**

**Restitutions-Schwärze**  
von **Otto Sautermeister**  
zur **Obern Apotheke Kottweil** ist das vortrefflichste Mittel zum **Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Filzhüte.** In Flaschen zu 50 S und 1 M zu beziehen von der Niederlage in:  
Calw: beide **Apotheken.**  
Nagold: **Apotheker Essinger.**

**Zwiebel,**  
pro Pfd. 10 S, pro Ctr. 6 M. 50 S,  
sowie gute gelbe  
**Kartoffeln**  
das Pfund zu 6 S, empfiehlt  
**D. Perion.**

**Den Ertrag**  
von 1 Morgen Dinkel, 2 1/2 Viertel Gerste und 2 halbe Morgen Haber hat zu verkaufen  
**Kleinbub, Bischofstraße.**

**Frachtbriefe**  
sind stets vorrätig in der  
**Expd. d. Bl.**

Ein sehr schöner  
**Ovalofen**  
mit ganz neuem eisernem Vorherd ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der **Expd. d. Bl.**

**Frucht- und Malzbrauntwein,**  
selbst gebrannt, empfiehlt die  
**Saydt'sche Brauerei.**

Verandt von kräftigem **Most und Wein,** regelmäßig das ganze Jahr von 12-40 S pr. Ctr., von von 100 Ctr. an. Muster in Flaschen franco bei 60 S, Vorauszahlung und in Fässchen, nur bei guter Auskunft auf Credit. Briefe an R. 24. pr. **Rudolf Mosse, Stuttgart;** auch werden **zuverlässige Agenten** gesucht.

**Ausschliesslich**  
mit der Beförderung von Annoncen jeder Art in alle Zeitungen zu **Originaltarifpreisen,** ohne Anrechnung von Extrakosten für Porti etc., beschäftigt sich die Annoncen-Expedition von  
**Rudolf Mosse**  
**Stuttgart**

und deren Agenturen in **Göppingen, Heilbronn, Kirchheim u T., Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Schw. Gmünd, Schw. Hall, Tuttlingen, Ulm, Wildbad. — Hoher Rabatt** bei grösseren Aufträgen. — Vorherige **Kostenüberschläge, Insertions-tarife, sowie — Probedrucke** — der jeweils beabsichtigten Annoncen im **wirkungsvollsten Arrangement** stehen gratis und franco vor **Ausführung** zu Diensten.

Den verehrl. Schultheissenämtern empfiehlt  
**Zwangsvollstreckungsprotokolle, Sportelurkunden, Formulare,** behufs Erlangung eines Heimathscheins vom **A. Oberamt.** die **A. Delschläger'sche** Buch- und Steindruckerei.

